

J. Heyack.

Der karmische Verlauf
der Dinge. Rückblick in
die früheren Inkarna-
tionen.

Vortrag des Herrn
Dr. Steiner

23-1-12.

Berlin

23. u. 30. Januar 1912

An die Bemerkungen die wir machen konnten über geistige Tatsachen u. Wesenheiten u. die unterbrochen wurden durch die Gen. Versammlungstagen, wird sich gut anschließen lassen, einiges das uns Aufklärung geben kann über gewisse Dinge die mit der gegenwärtigen Entwicklung des Menschen zusammenhängen. Während die Betrachtungen die wir im Herbst gepflogen haben, uns hinauf-führten in die höheren Hierarchien wollen wir heute betrachten, was unserer menschlichen Angelegenheiten nahe liegen kann.

Es wird sich der Mensch, der sich mit Theos. befasst, u. mit ihren Grundanschauungen, (Reincarnation u. Karma) bekannt macht,

leicht sagen: Warum kommt
man so schwer zu einer An-
schauung jener Wesenheit im
Mensch, die durch die Erden-
leben hindurchgeht, jener We-
senheit, die, wenn man sie
genau kennt, führen müsste
zu einer Einsicht der wieder-
holten Erdenleben in Karma?

Nun muss gesagt werden: Alles
was zusammenhängt mit dieser
Frage, greift der Mensch verkehrt
an. Zunächst sucht er sich
für diese Dinge Aufklärung
zu schaffen durch den gewöhn-
lichen Verstand, er fragt sich:
In wie fern kann man aus
Tatsachen des äußeren Lebens
eine Anschauung gewinnen
worauf die Lehre von Karma
und am wiederholten Leben beruht?

Wichtig ist das nicht. Nun wird
der Mensch bis zu einem ge-
wissen Punkte kommen können
mit einem solchen Streben,
das auf Nachdenken führt,
aber nur bis zu einem gew.
Punkte, denn unsere Gedanken-
Welt, so wie sie einmal ge-
schaffen ist, ist ganz abhängig
von jenen Einrichtungen - in
unserer Organisation als
Mensch - die auf eine In-
karnation beschränkt sind,
die wir erhalten dadurch, dass
wir leben zwischen Geburt
u. Tod, diese Organisation zu-
erhalten, u. von dieser
Organisation u. der Ausge-
staltung des phys. u. Ätherleibes
ist abhängig, was wir nennen
müssen die Gedanken-Welt.

Das Empfindungs-Leben
Die Gefühlslebnisse
gehen mit nach
dem Tode.

12-3-22.

Je schärfer diese Gedanken sind,
je mehr sie sich einlassen auf
abstrakte Gebiete, desto mehr
sind sie abhängig von der einen
Inkarnation des Menschen.

Schon öfters ist gesagt worden,
dass wir von allem, was wir in der
Seele erleben, am allerwenigsten
mitnehmen unsere Gedanken-
Welt, und was wir am schärfsten
ausdenken, müssen wir am
meisten zurücklassen.

Was legt der Mensch am meisten
ab, wenn er die Pforte des Todes
durchschreitet? Zunächst sei-
nen phys. Leib, aber von allem,
was innerlich ist, legt er ebenso
restlos ab, was er von abstrakten
Gedanken in seiner Seele aus-
gesprochen hat. Diese beiden —

(seinen phys. Leib u. seine Gedanken)
kann der Mensch am wenigsten
mitnehmen, wenn er durch die
Pforte des Todes schreitet, er nimmt
mit seine Triebe, Begierden,
Leidenschaften, seine Gewohn-
heiten, durch die Art u. Natur
seiner Willens- Impulse, aber
am wenigsten seine Gedanken.
Daraus kann geschlossen werden,
dass sie so gebunden sind an
"äußere Organe, dass sie kein
Werkzeug sind, um einzudringen
in die Geheimnisse von Reink.
u. Karma. Democh bis zu ei-
nem gew. Punkte muss man
können u. müssen denken
so ausbilden, um Reink. und
Karma einzusehen. Was darüber
gesagt werden kann ist enthalten

in meiner kleineren Schrift: Reinkar-
na u. Karma u. in meiner Theosophie.
Man ~~so~~ wird kaum etwas hinzu-
zufügen haben zu dem, was der
Intellekt, einsehen kann. Diese
Frage soll heute nicht erörtert
werden; vielmehr soll uns die
Frage beschäftigen: wie kann
ein Mensch zu einer gew.
Ausschüttung von Reink. u. Karma
kommen, d. h. zu einer Auschüt-
tung die ihm eine Art innerer
Gewissheit geben kann von
diesem Wesenskern?

Dadurch kommt man zu ei-
ner bestimmten Ausschüttung
dass man gewisse innerliche
Dinge ausführt, die nicht leicht,
aber doch auszuführen sind.
Der erste Schritt ist der, dass

Man in der gewissenhaftesten Art
von selbst, um in Karma einzu-
dringen, etwas übt, das darin
bestehen kann, dass Sie Ihr
Leben zurückblicken, sodass
Sie sich fragen:

Was bin ich für ein Mensch
geworden, ein Mensch mit star-
ker Neigung zum Nachdenken,
mit immerlich mehr nach-
sinnendem Wesen oder ein
Mensch, der "äussere Sensatio-
nen" liebt, der stets ~~er~~ gern das
Lesen aber nicht gern das
Rechnen gehabt hat, der oft
seiner Kinder geschlagen hat,
sich selbst aber nicht gern hat
schlagen lassen, der oft eins
abgekericht hat?

So sollen wir zurückblicken
und fragen:

woru war ich intellektuell
od. gefühlsmässig od. nach
meinen Willen. Impulsen
veranlagt, was ist mir leicht,
was schwer geworden, was
hat mich betroffen, dem ich
habe entfliehen wollen? Hat
man so auf sein Leben zu-
rückgeblickt, dann ist es Zeit
zu einer intimen Erkenntnis
seines geistigen Wesens-kernes.
Dann soll man sich klar vor
die Seele halten, was zu dem
gehört hat, was man nicht gern
gewollt hat. Wenn man z. B.
als Sohn gern Dichter geworden
wäre, aber vom Vater gezwungen
wird, ein Handwerk zu lernen,
Dann muss man sich klar
machen, was einem gepasst

hat in seinem Jugendleben,
u. was einem zuseil geworden
ist, woraus man hat so recht
herauskommen ~~zu~~ wenn
man hat entfliehen wollen.

Das alles bezieht sich natürlich
auf einen Rückblick in die
Vergangenheit. Klar machen
soll man sich, was einem
solch ein Rückblick in die
Vergangenheit sagt. Ist das
geschehen so soll man sich
ein Bild derjenigen Dinge
machen, die einem im Leben
am wenigsten gefallen. Da-
rüber handelt es sich, das
heraus zu bekommen.

Nun muss man versuchen
sich hinein zu leben in die
Vorstellung: alles was man
nicht gewollt u. gewünscht hat

jetzt energisch zu wünschen
u. zu wollen! Wie wärestes
Du, wenn Du energisch, hef-
tig gewünscht hättest, was Dir
im Grunde genommen gegen
den Streich gegangen ist?

Ausschalten muss man, was
einem gelingen ist, das Aller-
wichtigste ist, sich vorzustellen
das, wobei man seine Wünsche
nicht hat durchsetzen können,
sodass man sich ein Wesen
schafft, von dem man die Vor-
stellung hat, dass man es im
Grunde nicht geworden ist.

Und nun stelle man sich
vor, dass man dies Wesen mit
aller Vehemenz, Intensität
geworden wäre!

Wenn es einem gelingt, sich

zu identifizieren mit diesem
Wesen, dann hat man wesent-
lich etwas gewonnen auf dem
Wege seinen inneren Wesenskern
kennen zu lernen. Denn es
wird einem gerade an dem Bilde
das man sich von der eigenen
Persönlichkeit gemacht hat,
etwas aufergehen, was man
in der gegenwärtigen Inkar-
nation nicht ist, aber hinein-
gebracht hat. Sie sehen, dass
von dem, der sein eigenes
Wesen kennen lernen soll,
etwas verlangt wird, was die
Menschen am allerwenig-
sten tun. Unsere Gegenwart
ist gar nicht dazu veranlagt
etwas herbei zu führen von
dem, was da verlangt wird.

In unserer Gegenwart streben
die Menschen an ^{meisten} ~~meisten~~
danach, sich, so wie sie sind,
am allerreichigsten zu finden.
In früheren Zeiten, wo die Re-
ligion mehr vorherrschend
war finden wir den Menschen
erkennend darüber, dass
er nicht entspricht dem Bilde
das er sich nach der göttlichen
Vorstellung machen kann.
Das war etwas das ihn hin-
führt zu dem, was hinaus-
leitet über Geburt u. Tod,
wenn auch nicht zu einer
früheren Inkarnation.

Es wird einem das auffehen,
wenn man sich das Gegen-
bild von sich gezeichnet hat.
Dieses Gegenbild hat doch mit
Dir zu tun — wird man sich sagen

wenn Du es hast, so wird es dich verfolgen, sich zusammen kris-
tallisieren u sagen: das Bild
hat etwas mit Dir zu tun, aber
nicht mit deinem jetzigen
Leben! Dann wird man die Empfin-
dung haben, dass es aus einer an-
dern früheren Inkarn. stammt.
Wenn wir uns das vor die Seele
führen, so werden wir wahr
werden, wie irrtümlich die
Ausschauung ist, die man
sich gewöhnlich von Feinkar-
u. Karma bildet. Sie werden es
oft gehört haben, dass, wenn
jemand, der gut rechnen kann,
einem vor die Augen tritt,
der Theosoph ist, dieser die Ueber-
zeugung haben wird: der war
gewiss ein guter Rechner schon
in seinem vorigen Leben!

Wie viele solche Reinkarnationsketten werden dadurch von unreifen Theos. gebildet, das sie denken, auf solche Weise die Richtung zu finden. Die wirkliche Beobachtung des Geistesforschers zeigt gerade das Gegenteil: Leute, die ursprünglich in Mathematik u. Rechnen waren, treten jetzt so auf, dass sie gar keine Begabung dafür zeigen, u. wollen sie wissen, welche Begabung man in der vorigen Existenz höchst wahrscheinlich hatte, so wird man gut tun nachzudenken, wozu man in dieser Existenz die wenigsten Fähigkeiten hat. Da wird man finden, dass man wahrscheinlich damit

in der vorigen Existenz brilliert
hat. Ich sage „wahrscheinlich“,
weil diese Dinge wahr sind,
aber vielfach durchkreuzt
werden von anderen Tathachen.
Möglich ist, dass jemand in der
vorigen Existenz eine besondere
mathematische Begabung hatte
u. früh gestorben ist, dann wird
er in der nächsten Existenz natür-
lich mit einer gewissen Bege-
bung dafür geboren; sie wird
sich dann wie eine Fortsetzung
der vorigen Inkarnation ausbilden,
z. B. wird der früh verstorbene
Mathematiker Abel ~~haben~~^{sicher}
wieder mit einer besonderen
Begabung für Mathematik gebo-
ren werden. Wo sich diese Bege-
bung aber ausgelebt hat, da wird

der Betreffende dafür geradezu
stumpf sein. So war mir je-
mand bekannt, der die Ziffern
schon als Schülübung geradezu
hasste, während die andern
Fähigkeiten sehr gut ausgebil-
det waren — so dass seine Lehrer
immer Mühe hatten, die Nümmern
in den andern Gegenständen her-
unter zu drücken, um so ein
Mittel-Gleichmass in seine Ten-
soren zu bringen, und ihn
wenigstens von einer Klasse
zur andern zu schieben, u. da
richte daher, weil er in seiner
vorigen Inkarnation ein hervora-
gender Mathematiker gewesen
war.

Wenn man darauf weiter
eingeht, so zeigt sich die
Tatsache

das das was man äusserlich
treibt, was man als äusseren od
inneren Beruf hat, in die innere
Organbildung übergeht in der
nächsten Existenz. Wenn jemand
z.B. ein guter Geometer war, so
wird sich das in der nächsten
Fukarnation einarbeiten in das
Sinnes-Werkzeug des Auges. Men-
schen, die sehr scharf sehen, haben
das als Mitgenommenes aus der
vorigen Existenz, da ist die mathe-
matische Begabung ins Auge geflag-
sen. Nehmen wir einen anderen
Fall, wo eine Individualität beson-
derⁱⁿ architektonischen Formen
gelebt hat: was sie da empfunden
hat, wirkt sich aus als Kraft
im inneren Seelenleben, u. sise-
liert besonders aus das Gehörs-
Werkzeug sodass sie ein grosser
Musiker wird.

Sie wird nicht ein grosser Architekt, weil die Formen die der Architektur entlehnt sind, innerlich die Organe aufzubauen haben. Die "inneren" Fähigkeiten täuschen oft über das, was aus der vorigen Inkarnation zum Ausleben dieser Begabung geführt hat.

So sollen wir auch nachdenken über das, was wir am wenigsten haben, das kann uns führen zu dem was wir im vorigen Leben gelehrt haben. Es liegt nahe, diese Dinge am falschen Ende aufzufassen. Wie uns im gewissen Nachdenken belehren kann, dass es der menschliche Wesenskern ist, der da arbeitet von Inkarnation zu Inkarnation, so zeigt uns

die hellseherische Beobachtung,
dass der Mensch nicht dadurch
leicht eine Sprache erlernt, weil
er in der vorigen Inkarnation
in dem betreffenden Sprachgebiet
zugesbracht hat, sonst müsste
unbedingt das Griechische und
Lateinische von unsern Schülern
leichter erlernt werden, da sie
ja einst ihre Muttersprache war.

Das, was wir äusserlich an uns
herangebracht haben, ist ab-^{ein-}ge-
schlossen zwischen Geburt u. Tod,
u. geht in Form von ungewan-
delten Kräften über auf die näch-
ste Inkarnation. Wer in einer
Inkarnation die Anlage hatte,
viele Sprachen zu lernen, wird sie
in der folgenden Inkarn. nicht ha-
ben, dafür aber die Anlage, ein
unbefangenes Urteil zu fällen, wäh-
rend

die andern, die solche Anlage
nicht mitgebracht haben, aus
der vorigen Inkarn. einseitig zer-
teilen werden. Das sind Dinge,
die mit den Geheimnissen der
Feinkarn. zusammenhängen.
Und gerade, wenn man auf diese
Geheimnisse blickt, wird man
eine intensivere Vorstellung be-
kommen von dem, was im Men-
schen innerlich ist, zu. Doch zu
dem Äusseren gerechnet werden
müss. Innerliches ~~ist nicht~~
ist nicht in der Sprache, man kann
die Sprache wegen des Volkes geistes
lieben, den sie repräsentiert, aber
sie ist etwas, was in Form um-
gewandelter Kräfte von einer
zur andern Inkarnation wirkt.
Wenn der Mensch solche Dinge

versucht ü. sich sagt: ich will
jetzt wünschen ü. wollen, was ich
bisher am wenigsten gewünscht
ü. gewollt habe, dann wird sich die
Vorstellung, die ich gewünscht
habe, zusammenformen zu einem
Bilde der vorigen Inkarnation.
Und dieses Bild wird sich mit großer
Bestimmtheit ergeben, wenn man
Ernst macht mit den Dingen,
die jetzt charakterisiert sind,
denn man wird tatsächlich
empfinden an der Art ü. Weise
wie sich diese gewonnenen Vor-
stellungen zusammenfinden,
das Bild ist mir nahe, od. man
wird fühlen es ist weit, weit
weg von mir. Wenn man
durch Ausarbeitung dieser Vor-
stellung sich solches Bild vor

die Seele gemalt hat, so wird
man abschätzen können, wie
stark verblasst dies Bild ist.
Man wird das Gefühl haben: dein
Vater, Grossvater, Urgrossvater
könnte dies Bild nicht sein.
Aber wenn man das Bild auf
sich wirken lässt, so bekommt
man das Gefühl: so u. so viele
Personen stehen zwischen dir
u. dem Bilde. Nehmen wir an,
wir hätten das Gefühl: zwischen
dir u. dem Bilde stehen 12 Personen
od. 7 Personen; solches Gefühl be-
kommt man. Wenn 12 Personen
zwischen einem u. dem Bilde
stehen, so braucht man bloss durch
3 zu dividieren, das ergibt 4, so
hat man in der Regel die Zahl
der Jahrhunderte die einem von
der vorigen Inkarnation trennen.

Also ein Mensch der von einem
Bilde, das er sich gemacht, die
Empfindung hat, dass er durch 12
Personen von ihm getrennt ist,
wird die Uebersetzung gewinnen,
dass seine vorige Inkarn. um 4
Jahrhunderte zurückliegt. Die
meisten Menschen werden finden,
dass sie auf diese Weise abschätzen
können, wann sie in der vorigen
Inkarn. dagewesen sind.

Damit haben wir Dinge berührt
die der heutigen Menschheits-Ent-
wicklung so fern wie möglich
liegen, u. es ist ganz und gar nicht
zu bezweifeln, dass wenn man
das Leuten, die unvorbereitet
sind, erzählen würde, sie finden
würden, dass das ungläubliche
Phantastereien sind. Nun wird es

ja immer das Schicksal der
Theosophischen Weltanschauung sein,
dass sie sich in gewisser Weise ent-
gegenstellen muss dem Alther-
gebrachten. Denn das Altherge-
brachte ist ebenⁿ der ödeste, krasse-
ste Materialismus. Und gerade,
wo uns jene Weltanschauungen
entgegentreten, als ständen sie
auf dem festesten Boden der Wissen-
schaftlichkeit, da sind sie aus
dem ödesten Materialismus
herausgewachsen. Da nun Theo-
sophie daran verdammt ist, das zu
tun, nämlich v. Mevoken etwas
zu verlangen was er leisten könnte
während er heute im Allgemeinen
das Entgegengesetzte will, wenn
sie z. B. vom Mevoken verlangt
dass er seine früheren Inkarnationen
sehen soll, so kann man sich

denken, welchen Widerstreit
sie überall erregen müssen. Denn
die Menschen werden ebenso
wenig annehmen, was ihren
Denkgewohnheiten so ferne liegt,
wie spirituelle Wahrheiten.
Man wird man vielleicht sagen:
warum tritt denn jetzt diese
spirituelle Weltanschauung un-
ter die Menschen, warum nicht
erst später, wenn sie reifer sind?
Weil kaum ein grösserer Unter-
schied gedacht werden kann
zwischen 2 Epochen wie der jetzi-
gen u. der Epoche in die die Men-
schen hineinwachsen werden,
wenn sie wiedergeboren wer-
den. Denn es hängt nicht von
den Menschen ab, wie sich
grade geistige Fähigkeiten
herausbilden, das hängt ab,

von Sinn u. Bedeutung der
Erden-Entwickelung. Der Mensch
der der augenblickliche Träger des
Kulturlebens ist, ist weit davon
entfernt an Reincarn. u. Karma
zu glauben. Nun werden Sie
merken, wie weise gerade
diese Tatsache verbunden ist,
mit dem, was die Menschen
heut treiben u. lernen in Bezug
auf ihre intellektuellen Fähig-
keiten. Sie werden dadurch be-
wirken dass in der nächsten
Zukarnation gerade das Gegen-
teil eintreten wird. In der
nächsten Zukarnation werden
diese Menschen starke Anlage
u. Sehensüchten haben, ihre vori-
ge Zukarnation zu empfinden.
Dadurch, dass sie Menschen der
Jetztzeit sind, werden sie wie.

der geboren mit der starken
Anlage, ihre frühere Inkar-
nation zu empfinden. Wir
stehen an einer Zeitenwende,
wo die Menschen sich mehr
ü. mehr durchringen werden
zu einer solchen Empfindung,
wo sie sich sagen: Unser gauses
Leben steht in der Luft, wenn
wir nicht wissen, wie das
frühere Leben war! Sie werden
sich winden unter Quälen,
wenn sie das nicht durchdrin-
gen werden. Darum wird Theoso-
phie jetzt getrieben als Vorberei-
tung für die nächste Inkarnation,
denn die Menschen, die heute Theoso-
phen sind werden Verständnis haben
für Reincarn. ü. Karma, ü. dadurch
innere Harmonie in ihrem Seelenleben,
sie werden den Wunsch haben

sich mit den anderen zurück-
zu erinnern. Die Menschen, die
heut Theosophie ablehnen, werden
etwas empfinden wie eine
innere Qual, sie werden zutlos,
innerlich disharmonisch sein,
es wird ihnen gesagt werden
müssen in der nächsten Inkarnation
du lernst erst verstehen, was die
Qual verursacht hat, wenn du
dir vorstellst, dass du im Ernst
gewollt hast diese Qual. Na-
türlich werden sie das nicht
glauben wollen, aber begreifen
ihre Nichtigkeit, ihre Öde u.
begreifen den Fratz: das Leben
das Ihr fliehen wollt, das habt
Ihr eigentlich gewollt! Da wer-
den sie nachdenken u. sich
sagen: Da ich in einer früheren

Inkarnation so gelebt habe,
dass ich gesagt habe: Nuisium,
Dummheit, wie kann man
glauben dass auf dies Leben
ein anderes folgen soll! Weil
ich solche Gedanken gehabt habe,
ist mein Leben nichtig, öde
geworden; ich habe einen Ge-
danken als Kraft in mich ge-
pflanzet; der mein Leben öde,
leer gemacht hat. So wird sich
karmisch der Materialismus
ausleben. Sinnvoll wird die
nächste Inkarn. bei denen sein,
die sich sagen, dass das Leben
Ursache u. Wirkung enthält,
sinnvoll u. harmonisch, da-
gegen öde, leer u. nichtig bei
denen die durch Ableignung
des Gedankens der Reincarnation
ihr Leben selbst so gestaltet
haben.

So sehen wir, dass Gedanken
nicht unmittelbar übergehen
ins nächste Leben, sondern
umgewandelt werden zu
Kräften. In den geistigen
Welten haben Gedanken, wie
sie jetzt sind, in dem Leben
zwischen Geburt u. Tod keine
Bedeutung sondern erst in
umgewandelter Gestalt.

Mag jemand einen noch so
grossen Gedanken haben -
wenn er durch die Pforte
des Todes schreitet, so ist es
fort, nur das begeisterte Ge-
fühl dafür bleibt. Von der
Theosophie nimmt der Mensch
nicht die Gedanken mit, son-
dern die grossen Empfindungen.
Gedanken als solchen sind für
den physischen Plan bedeutungs-
voll;

Sprechen wir von den höheren Welten
so sind sie umgewandelt als
Kräfte zu den höheren Welten
hinauf. Gedanken die leugnen
eine Wiederverkörperung, werden
als Quälerei, als Nichtigkeit emp-
funden. Wenn Sie sich vor-
stellen, dass Sie etwas sehr
gern haben, es gern sehen,
wenn Sie an einen bestimmten
Ort kommen, z. B. Sie haben
sich gewöhnt eine Blume
blühen zu sehen im Garten,
haben sich daran gefreut,
da kommt jemand u. schneidet
sie ab - Sie empfinden
Schmerz darüber d. h. geht man
hellseherisch daran, wodurch
der Schmerz entstanden, so zeigt
sich dass der astrale u. ätherische

Leib in dem phys. Leib einge-
schlossen sind. Wenn nun dem
Organismus z. B. ein Schritt
gemacht wird, so können die
Beiden an die Stelle nicht or-
dentlich eingreifen, so entsteht
der leibliche Schmerz, sodass die
Gedanken, die der Mensch sich
macht über das Fortwirken
der Gegenwart in die Zukunft
hinein ihn als wirkende Kräfte
in der Zukunft entgegen tre-
ten werden; dagegen wird er
nichts finden an Glaubens u.
Erkenntniskräften wenn
er nichts hineinsendet in die
Zukunft, dann wird er das
als Qual, Lähmung empfin-
den.

Das sind Dinge, die uns von

gewisser Seite den karnevalesken
Verlauf der Dinge klar machen
sollen. Sie müssten heute
gesagt werden, um noch
klarer hinein zu sehen,
wie der Mensch noch
weitere Weltanschauungen
machen kann, um sein
eigenes geistiges Wesen
zu erkennen.
